

Brentano: Sprich aus der Ferne!

Beitrag von „philosophus“ vom 24. April 2004 22:49

Ein paar Stichworte zur Brentano-Analyse (anhand des o.g. Schemas):

1. Syntagmatische Dimension

(a) Thema: 'Zwiesgespräch' eines Menschen mit der abendlichen Natur

Makrostruktur des Gedichts: Das Gedicht besteht aus drei Teilen.

Teil 1 (= Strophe 1): Appell an die Welt, sich dem lyrischen Ich zu öffnen

Teil 2 (= Strophen 2-4) Beschreibung der nächtlichen Natur

Teil 3 (= Strophe 5): Fazit des lyrischen Ichs, Wiederholung des Appells

(b) Der Text besteht aus 5 Strophen (1x 4-zeilig, 4x 8-zeilig) mit dem Reimschema abab. Die Strophen 2 bis 4 weisen einen analogen Aufbau auf (Parallelismus: "Wenn...."). Die Anfangsverse des Gedichts wiederholen sich am Ende.

2. Paradigmatische Dimension

(a) Personen

- "lyrisches Ich" - deiktische Markierung durch Pronomina: nur durch "mir" (V. 4, 12, 36) -> das lyrische Ich ist passiv, 'lauscht' auf die Natur, zugleich wird es affektiv von der Natur angesprochen

- "lyrisches Du" - keine deiktische Markierung, es wird nur durch den Imperativ ("Sprich") ins Spiel gebracht --> das lyrische Du ist die beseelte Natur ("heimliche Welt"), auf deren Zusage das lyrische Ich hofft

(b) Raum und Zeit

- Räumliche Determination: keine räumliche Bindung von lyrischem Ich und Du

- Zeitliche Determination: kein bestimmter Zeitpunkt, Erlebnisse/Empfindungen werden zusammengefaßt: "der Nächte verborgenes Weh" - nicht: *eine* Nacht.

(c) Intention

- 1. Strophe: Appell an die Natur

- 2. bis 4. Strophe: Darstellung der nächtlichen Natur mit deutlich emotiver Einfärbung

- 5. Strophe: Wiederholung des Appells

3. Semantische Dimension

(a) Isotopien:

- Wortfeld 'Nacht' ("Abendrot", "Nacht", "Sterne", "Mond", Mitternacht" etc.)

- Wortfeld 'Licht' ("Sterne", "freudige Farbe", "Funken")

- Wortfeld 'Dunkelheit' ("schattichte Stirn", "dunkle Wälder", "finster")

(b) Oppositionen: z.B. Licht vs. Dunkelheit

(Hier breche ich mal ab...)

Zusammenzubringen wären diese Textbeobachtungen nun mit dem epochenspezifischen Bewußtsein der Romantiker (ich zitiere wieder meinen Prof):

Zitat

Das Weltverhältnis der Romantiker ist zum einen geprägt vom Gefühl einer (vergangenen, erinnerten) Zugehörigkeit, einer Korrespondenz mit der Natur: Sie dient als Zufluchtsort und Kommunikationspartner (Anrede als lyrisches Du). Zum andern findet sich auch das Gefühl einer (sich vergrößernden) Differenz, die sich durch die Vergänglich-keit des Glücks ausbildet. [...] Die romantischen Landschaften sind „Fern-Landschaften“ (K. Stierle), die eine Sehnsuchtsstimmung erzeugen

--> Das Moment von "Ferne" und "Sehnsucht" ist ja auch bei Brentano überdeutlich.

So, ich habe erstmal fertig. Ich hoffe, du kannst mit meinem "Steinbruch" was anfangen. Leider habe ich jetzt keine Zeit mehr (und bin ja auch Romanist und nicht Germanist 😊).

Viel Erfolg noch!